

Verslag Lezing Dr. R. Steiner op Dinsdag 10. Maart 1908 in Arnhem.

gedrukt

Der Lebenslauf des Menschen in geheimwissenschaftlicher Beleuchtung.

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Meine sehr geehrten Anwesenden!

Theosophie soll sein in unserer Zeit eine Vertiefung unseres ganzen Kulturlebens nach der geistigen Seite hin, so dass durch die theosophische Kulturbewegung die Menschheit wiederum hingewiesen wird auf die Tatsachen, dass allem unserem physischen, unserem sinnlichen Leben zugrunde liegt, das geistige, das übersinnliche Leben.

Auf zwei Grundwahrheiten beruht alle theosophische Weltanschauung. Die erste Grundwahrheit ist die, dass unserer, für unsere Sinne und unseren Verstand wahrnehmbare Welt, eine übersinnliche, eine geistige zugrunde liegt und die andere Grundwahrheit ist die, dass es für den Menschen möglich ist, einzudringen in diese übersinnliche, in diese geistige Welt.

Dabei stösst sehr bald derjenige, der auf dem Boden dieser theosophischen Weltanschauung steht, auf den Widerstand mancher unserer Zeitgenossen und den Widerstand von denjenigen, die da behaupten, unsere Wissenschaft sei hinaus über das Vorurteil, hinter unserer physischen Welt sei eine überphysische, eine übersinnliche Welt.

Andere kommen und sagen, gewiss, man ^{Könne} ~~möge~~ zugeben, dass es vielleicht irgendwo eine übersinnliche, eine überphysische Welt gebe, aber des Menschen Erkenntniskräfte, seine Wahrnehmungsfähigkeiten, sie reichen jedenfalls nicht ^{bis} zu einer solchen Welt. Die geheimwissenschaftliche oder theosophische Weltanschauung soll den Menschen zum Bewusstsein bringen, dass zwar diejenigen Erkenntniskräfte und Fähigkeiten, welche es

uns möglich machen, die gewöhnliche Welt um uns wahrzunehmen, dass diese Erkenntniskräfte und Fähigkeiten ^{zu} nicht in der übersinnlichen Welt liegen, dass ~~degen~~ ^{jedoch} in jeder Seele schlummernde Kräfte sind, welche, wenn sie geweckt werden, den Menschen hineinführen in übersinnliche Welten; und wollen wir uns im Sinne der theosophischen Weltansicht das ganze Verhältnis der Menschen zur ^{übersinnlichen} Welt klar machen, so machen wir dieses am besten durch einen Vergleich, ^{aus} ~~wodurch~~ hervorgeht, dass es keine Phantasterei und Aberglauben ist, ^{Kein} ~~wedurch~~ ^{Wenn} der Theosoph von jenseitigen, von fernen geistigen Welten spricht, sondern, dass diese geistigen Welten da sind, wie unsere Welt auch da ist.

Nehmen wir ^{ein} ~~mal~~ an, wir könnten einen Blindgeborenen in diesen Saal hineinführen. Um ihn ist Finsternis und Dunkelheit, während sich um Sie die Gegenstände zeigen in Licht und Farbe und Glanz. Das alles, was um Sie ist, dies alles ist für den Blindgeborenen nicht da. In dem Augenblick, ^{wo} ~~das~~ wir das Glück haben, diesen Blindgeborenen ~~zu~~ ^{zu können} operieren, ihm das Sehvermögen geben, in diesem Augenblick tritt aus Finsternis und Dunkelheit ^{für ihn} Licht und Farbe und Glanz hervor. Die ganze Welt ist jetzt erfüllt von neuen Eigenschaften und Tatsachen, und warum? Weil ihm ein Erkenntnis ^{Wort} ~~Organ~~ geöffnet ^{ist}. - So, wie nun diesem Menschen ein physisches Organ ^{mus} geöffnet ist und dadurch ein grosses Erlebnis in seiner Seele eintritt, ~~das~~ eine neue Welt hineinflutet, so ist es auch möglich, dass geistige Erkenntniskräfte, seelische Fähigkeiten, die in jedem Menschen schlummern, geweckt werden, und dass unbekannte Welten mit geistigen Tatsachen, mit geistigen Wesenheiten in die menschliche Seele einfluten. Wir können nicht jeden Blindgeborenen operieren, aber in jeder menschlichen Seele sind diese schlummernden Fähigkeiten zu erwecken, wodurch er in die um ihn befindlichen Welten eintreten kann.

Aus solchen höheren Erkenntnissen stammt alles dasjenige, was die

geisteswissenschaftliche und geheimwissenschaftliche und theosophische Geistesströmung den Menschen heute zu sagen hat.

Nun werden die heutigen Zeitgenossen, die da glauben auf dem festen wissenschaftlichen Standpunkt zu stehen, die meisten werden denken, dass eine solche Weltanschauung uns zu Weltfremden machen wird, uns von der Welt fern führen wird, dass die Menschen ^{Sich} ~~von~~ dem unmittelbar praktischen Leben entfremden.

Heute soll uns ein Gegenstand beschäftigen, so recht geeignet, um zu zeigen, wie die Geheimwissenschaft oder Theosophie aus ihrer geheimwissenschaftlichen Erkenntnis heraus, gerade geeignet ist, unmittelbar ins praktische Leben einzugreifen, wie sie gerade dadurch, dass sie uns die Kräfte, die Tatsachen der geistigen Welt enthüllt, wie sie dadurch ein brauchbares Mittel wird für die Menschen, sicher und sachgemäss im Leben zu arbeiten.

Wir werden ein Menschenleben, einen menschlichen Lebenslauf von Geburt bis zum Tode verfolgen, verfolgen von diesem theosophischen oder geheimwissenschaftlichen Standpunkt und werden sehen, was für praktische Gesichtspunkte uns diese theosophische Geistesrichtung gerade für eine solche Auffassung des Lebens, die unmittelbar auf das Alltägliche, auf dasjenige, was um uns ist, losgeht, ~~und was sie uns~~ geben kann.

Wir wollen nicht von dem reden, was die Theosophie wiederum für die Menschen an Erkenntnis bringen kann, was über Geburt und Tod ^{hin} ~~aus-~~ reicht, nicht ~~davor~~ sprechen von wiederholten ^{en} Erdleben, nicht zunächst davon sprechen, dass Theosophie von geistigen Ursachen spricht. Nur das einzelne menschliche Leben wollen wir betrachten zwischen Geburt und Tod mit all der Freude und den Schmerzen, mit allen den Erwartungen und Hoffnungen, mit allen Kräften, die wir brauchen, um dieses Leben so wertvoll als möglich zu führen.

Da sehen wir den Menschen ins Leben eintreten. Sie wissen aber alle, dass, wenn der Mensch ins Leben eintritt, er bereits einen wichtigen, einen wesentlichen Lebensabschnitt hinter sich hat, das ist der Lebensabschnitt, den er als Menschenkeim im Leibe der Mutter durchzumachen hat. Da ist er von einer schützenden Mutterhülle umhüllt, da lebt er in dieser Hülle; und worin besteht die Geburt anders als darin, dass der Mensch sozusagen diese schützende Mutterhülle abstreift und heraustritt, so dass seine Sinne und Organismus der Welt und den Elementen frei gegenüber-treten.

Dann müssen wir allerdings, wenn wir die Wirkungen dieser äusseren Welt auf die menschlichen Organe betrachten wollen, begreifen, dass die geheimwissenschaftliche Lehre dieses Wesen nicht nur ~~nehmen~~ ^{nimmt} als dasjenige, was die äusseren Sinne der Menschen sehen, was die Augen wahrnehmen, was die Hände greifen können, ~~dass~~ ^{sondern} das das ist für die theosophische Betrachtung nur ein Teil der ganzen menschlichen Wesenheit. Wenn die physische Wissenschaft diesen einen Teil der menschlichen Wesenheit für den ganzen Menschen nimmt, so ist ihr das Leben nicht bewusst, das dahinter im Ueber-physischen steckt.

In der Geheimwissenschaft spricht man ^{davon} auch ^{als von} über anderen ^{gliedern} ~~Leidern~~, ^{von einem} über ein ^{glied} zweites ~~Kleid~~, und Sie werden sofort eine Vorstellung bekommen von dem, was man unter diesem zweiten ^{gliede} ~~Kleide~~ verstehen muss, - wenn wir uns klar werden, dass Geisteswissenschaft eben ^{die} wie physische Wissenschaft auf dem Boden der Tatsachen steht, dass im Leben dieselben Stoffe durch dieselben Kräfte vereint sind, wie draussen in unserer Umgebung, in der scheinbar leblosen Welt.

Es ist ein grosser Unterschied, wie diese Kräfte in einem Mineral vorkommen und wie sie im menschlichen oder überhaupt in einem lebendigen ^{Wesen} ~~Leben~~ vorkommen. Diese ^{Kräfte} lebendigen ~~Leben~~ sind dieselben Kräfte, die draus-

sen in der leblosen Welt im Mineralreiche sind, sie sind so kompliziert zusammengefügt, so kompliziert, dass diese Kombination sofort in sich selbst zerfallen würde, wenn in jedem Augenblick des Lebens nicht ein Kämpfer vorhanden wäre gegen dieses Zerfallen des Lebens, und dieser Kämpfer ist das zweite ~~glied~~^{glied} menschlicher Wesenheit. Wir nennen es den Aetherleib oder Lebensleib; und wir sagen, jedes Lebewesen hat einen solchen Aetherleib, welcher verhindert zwischen Geburt und Tod, dass die physischen Stoffe und Kräfte ihrem eigenen Gesetzen folgen. Sehen Sie ein Kristall oder anderes Mineral. Es hat eine Form, in der es Ihnen entgentritt. Durch seine chemische Kraft bleibt es wie es ist.

Nimmermehr würde ein lebendiges Wesen durch diese Kräfte bleiben wie es ist. Das zeigt sich im Augenblick des Todes. Warum wird dann das Lebewesen Leichnam seinem physischen Leibe nach? Warum stirbt es? Weil es sich im Augenblick des Todes getrennt hat vom physischen Leibe, dem Aetherleib oder Lebensleib. Dann folgt der physische Leib seinen eigenen Stoffen und Kräften, seinen eigenen Gesetzen, dann verfällt er, aber es ist durchaus der Geisteswissenschaft klar, was die physische Wissenschaft gegen den Aether einwendet. Dieses soll uns aber heute nicht beschäftigen. Wir wollen nur skizzenhaft hinstellen, wie wir den Körper laut geheimwissenschaftlicher Lehre zu betrachten haben.

Wir haben also dieses zweite ~~glied~~^{glied}, das ~~in jedem Augenblick~~^{vom ersten} an uns ein Kämpfer ist gegen das Zerfallen des physischen ~~Lebens~~^{Leibes}.

Dann gibt es ein drittes ~~glied~~^{glied}, Dieses dritte ~~glied~~^{glied kann} hat man sich so ~~vor~~^{vor} für die Seele ~~zu~~ stellen: Wenn Sie sich denken, ein Mensch stehe vor Ihnen und frage, gibt es nicht irgend etwas an diesem Menschen, das ihm selber viel näher steht als ein grosser Teil seines physischen Leibes und als sein Aetherleib, so würde er zugeben, er hat innerhalb der Haut seines physischen Leibes etwas, das ihm nähersteht als der physische

Leib und der Aetherleib. Es ist noch etwas Näheres, insbesondere wenn er ein naiver Mensch ist, wenn er ein ursprünglicher Mensch ist, der sich nicht erst durch wissenschaftliche Studien überzeugt hat, wie der innerliche Mensch, sein Blut, seine Nerven, seine Muskeln, alles woraus der Mensch besteht, aussieht; das sind seine Triebe, Instinkte, Begierden und Leidenschaften, das ist der auf- und abflutende Empfindungs- oder Vorstellungsleib. - Dieser Empfindungs- oder Vorstellungsleib, der Träger dieser Begierden und Leidenschaften ist das dritte ~~Leib~~^{glied} der menschlichen Wesenheit, der Astralleib, wie man ~~ihn~~^{ihn} aus gewissen Gründen in der Theosophie nennt.

Diesen Leib hat der Mensch nicht mehr gemeinschaftlich mit den Pflanzen. Diesen Leib hat er gemeinschaftlich nur noch mit den Tieren. Die Tiere haben eben, wie der Mensch, einen Astralleib. Das aber, wo ^{durch} der Mensch, die Krone der Erdschöpfung, dasjenige, wodurch er über das Tier herauskommt, ist das vierte ~~Leib~~^{glied}.

Es ist die Summe von Kräften, welche ihm befehlen, sich als ein "Ich" zu bezeichnen. Mit diesen Fähigkeiten sich als ein "Ich" zu bezeichnen ist mehr gesagt, als viele Menschen ~~bedenken~~.

Dieses Ich oder wie man auch sagt "Ich bin" wurde z.B. in alttestamentarischen Religionen der ^{un}ausprechbaren Namen Gottes genannt. Warum? Weil man sagte, alles, alles andere, was in unserer Umgebung ist, das wird, wenn es zu unserer Seele spricht oder sprechen will, so zu uns sprechen, dass es durch die Organe des physischen, ~~aetherischen~~^{aetherischen} und des Astral~~leibes~~^{leibes} zu unserer Seele spricht.

Das aber, was aus göttlichen Wesenheiten die Welt durchflutet, das braucht kein Organ, um in der Seele aufzuleben. Das kündigt sich unmittelbar in der Seele an; und wenn die Seele zu sich "ich bin" sagt, ihr eigenes Dasein erkennt, in diesem Augenblick spricht, so meinte man mit

Recht, ein Tropfen oder Funken der Gottheit in der Seele.

Mancher könnte dagegen einwenden, dann macht ^{ih} Theosophen den Menschen zu einem Gott, wenn ~~sie~~ ^{er} behauptet, dass in seinem Ich die göttlichen Substanzen enthalten sind. Wer solche Einwände macht, könnte gleich auch sagen, wenn wir einen Tropfen nehmen aus dem Meer und behaupten, dieser Tropfen sei ~~ein Meer~~, ^{weiter} gleicher Substanz und Wesenheit mit dem Meereswasser, ^{er} dann behaupten wir, der Tropfen sei das Meer. ^{Das, was} ~~sein~~ intimsten Ich, ^{ist} göttlicher Natur. ^{ist} Es ist aber ein Tropfen, ein Funken des Meeres, der Gottheit; und deshalb ist auch der Mensch ~~teil-~~haftig ~~von~~ der durch die Welt flutenden Gottheit. Ebenso wie der Tropfen ein Teil des Meeres ist, so ist der Mensch ein Teil der Gottheit.

Dieses sind also die vier ^{glieder}:

der physische Leib, der Aetherleib, der Astralleib und der Leib, worin die Kräfte liegen, wodurch der Mensch sein "ich bin" aussprechen kann.

Wenn der Mensch ein klein wenig die Tatsachen des Lebens überblickt, so könnte man über verschiedene Tatsachen im Leben, im Verhältnis zu diesen verschiedenen ^{glied}ern der Wesenheit klar werden. Man würde schon bald sehen den Unterschied zwischen Schlafen und Wachen. Man würde sehen, dass im Schlaf nur im Bett liegen: der physische und der Aetherleib. Der Astralleib und das "Ich", sie sind herausgehoben aus dem physischen und dem Aetherleib ^{und} weil der Astralleib ~~ist~~ der Träger von Freude, Schmerz, Lust und Leid, von allen Vorstellungen und Empfindungen, ^{ist} deshalb steigen die Erlebnisse der Seele, wenn der Astralleib herausgehoben ist, in die Bewusstlosigkeit herab. Warum ist das der Fall? Wo ist dann dieser Astralleib, wo ist dann dieses "Ich" in der Nacht? - Es wäre unlogisch, ^{Wenn} ~~falls~~ irgend ein Mensch sagen würde, dass der Mensch jeden Abend stirbt und morgen ^s wieder geboren wird. Nur das kann es verständlich machen, wenn man versteht, dass das "Ich" ^{ist} ~~in~~ dem Astralleib

morgens untertaucht in dem Leibe, gebraucht die Hände, die Augen, die Ohren, den ganzen physischen Leib mit Gehirn, um alles zu tun, gebraucht den physischen Leib als Werkzeug.

Das "Ich" ist die geistige Wesenheit des Menschen, die des morgens untertaucht im physischen ^{Leibe} ~~Leibe~~, welche abends, wenn der Mensch einschlämmt, in andere Welten, in geistige Welten geht.

Warum weiss der Mensch nichts von diesen geistigen Welten, so könnte man fragen. Er weiss nur in seiner gegenwärtigen Entwicklung von diesen Welten nichts aus dem Grunde, weil ^{wenn} ~~dieser~~ Astralleib des Abends aus dem physischen Leib geht, in dem heutigen Durchschnittsmenschen kein geistiges Wahrnehmungsorgan ist. Wenn aber diese geistigen Wahrnehmungsorgane entwickelt werden, das sind die schlummernden Fähigkeiten der Seele, nimmt die Seele wahr in der Umgebung der Nacht; und dasjenige, was wir bezeichnen haben als geistige Welt, die um den Menschen ist, das ist zu gleicher Zeit die Welt, worin die Seele nachts ist.

Das ist ein Erlebnis, das aus ^{dem} Wechsel vom Schlafen und Wachen jeder Mensch jeden Tag erfährt. Im Tode liegt aber ein ganz anderes Erlebnis vor. Dann trennt sich der physische Leib vom Aetherleib und Astralleib und Ich, die ^{zu} ~~im~~ ^{noch} ~~nächsten Moment~~ eine Weile zusammenbleiben; und weil nun der physische Leib vom Aether- und Astralleib sich trennt, weil der Kämpfer, der von Geburt bis zum Tode da war, nicht mehr da ist, deshalb folgt der physische Leib seinen eigenen Kräften und Gesetzen und fällt auseinander.

Dieses mussten wir erfahren, um den Lebenslauf des Menschen verständlich zu machen, denn für die Geisteswissenschaft wird im Augenblick der Geburt, der physischen Geburt, da, wo der Menschenkeim den Leib der Mutter verlässt, auch nur vollständig der physische Mensch geboren. Das, was zunächst den äusseren Elementen ausgesetzt wird vom Menschen, das ist

zunächst nur der physische Menschenleib, denn vom theosophischen Standpunkt sprechen wir nicht nur von einer Geburt, sondern von mehreren Geburten und diese Sprache von mehreren Geburten macht uns den Lebenslauf des Menschen voll verständlich.

Wir sprechen zunächst von einer zweiten Geburt des Menschen, die eintritt ungefähr um das siebente Jahr herum, besser gesagt, wenn der Mensch den Zahnwechsel durchmacht. Es sieht für viele Menschen sehr fremd aus, um von einer zweiten Geburt zu sprechen.

Ebenso wie der Keim bis zur physischen Geburt im Mutterleibe ist, so ist des Menschen Aether- oder Lebensleib, das zweite ~~Glied~~ seines Leibes, bis zum Zahnwechsel umschlossen durch eine Aetherhülle, durch die Aethermutter, und erst bei dem Zahnwechsel nach und nach wird diese Aetherhülle des Menschen weggeschoben.

Dieses kann zuerst aussehen als eine graue Theorie, ist es aber nicht. Nur derjenige kann die Grundsätze bei der Erziehung des Kindes entfalten, der weiss, dass mit der physischen Geburt auch ~~der~~ physische ~~Leib~~ ^{Leib} geboren wird, und dass erst beim Zahnwechsel der Aetherleib vorhanden ist, dass erst dann dieser Aetherleib frei der Welt entgegentritt. Nun sehen wir, was daraus folgt: Solange der Menschenkeim im Mutterleibe ist, kommt er nicht in Berührung mit dem äusseren Licht oder äusseren Einflüssen. Dieses wäre unmöglich, da sonst der Keim zerstört würde. Sie müssen warten mit der Einwirkung des Lichts bis die Augen, bis der Mensch geboren ist. Das sieht jeder materialistisch denkende Mensch ein. Aber er weiss nichts davon, dass es ebenso schlimm für den geistigen Menschen ist, Einflüsse auf den Aetherleib einströmen zu lassen, welche erst nach dem Zahnwechsel, wenn der Aetherleib nach allen Seiten freigelegt ist, einströmen sollen. Das heisst also nichts anderes als "Wir müssen

unsere Erziehungsgrundsätze danach einrichten".

Bis zum 7. Jahre muss aber auch, weil nur der physische Leib den äusseren Verhältnissen ausgesetzt ist, bei dem wach^Senden Menschen, insbesondere auf diese Ausbildung des Leibes geachtet werden, denn bis zum Zahnwechseljahr werden alle Formen, worin sich der physische Leib gestalten muss, ausgebildet, und was bis zu dieser Zeit am Leibe nicht in Form veranlagt ist, an groben und feinen Formen, das ist für das ganze menschliche Leben verloren. Grösser wird der Mensch, *er wächst* aber die Formen, welche grösser werden, sind im Feinsten bis da veranlagt. Daher muss man gerade in dieser Zeit, wo man nicht auf den Aetherleib einzuwirken hat, alles tun, um die Formen so gut wie möglich zu machen.

Wir können nur einzelne Gesichtspunkte anführen, welche zeigen werden, wie man das macht. Es gibt ein Wort, das wie ein Zauberwort in der Entwicklung vor die Seele tritt, ~~xx~~ für diese Zeit bis 7 Jahr, also bis zum Zahnwechsel, und dieses Wort heisst "Nachahmung". Es gibt nichts, was so wichtig ist für die Entwicklung des physischen Leibes als Nachahmung. Alles, alles was auf den Menschen einwirkt, wirkt nur auf dem Wege der Nachahmung. Was das Kind sieht in seiner Umgebung, das wirkt durch die Sinne auf den Menschen ein und nicht allein physische Dinge, sondern alles, was in der physischen Welt vorgeht, auch die moralischen Dinge, die das Kind um sich sieht, auch die wirken zunächst auf die Formen bis zum Zahnwechsel ein.

Denken Sie sich ein Kind, das 7 Jahre nur Schlechtes und Böses gesehen hat. Das wirkt auf de~~n~~ physischen Leib ein. Das bewirkt im Gehirn solche Formen, dass diese Formen sich besonders eignen werden, ein besonderes Instrument werden für Unmoralisches und es ist nicht mehr in der Erziehung zu verbessern, was man durch *Unkenntnis* Unbekannt-

heit versäumt hat dem Kinde beizubringen.

Nachahmung ist das Zauberwort von *aussen* zu wirken, dass das Kind sehen kann. - Sehen Sie, da handelt es sich ~~um~~ ^{Janum,} das Wort Nachahmung in der best vollkommensten Art zu verstehen.

Ich will Ihnen ein Beispiel geben, aus dem Sie sehen werden, dass alles, was wir dem Kinde zeigen, dass alles, was wir ihm als Grundsätze beibringen, durch das Kind nachgeahmt wird.

Nehmen wir einen sehr guten Jungen, ein ^{cu} wirklich recht guten Junge, der bringt seine Eltern in Verlegenheit dadurch, ~~dadurch~~ dass er an einem Tag etwas Geld aus der Kasse nimmt. Da kommt bei den Eltern der Gedanke auf, wie kann das sein, dass ein Junge, den wir so erzogen haben, Geld aus der Kasse nimmt? Gestohlen hat das Kind, meinen die Eltern. Nein, sagt man vom theosophischen Standpunkt. Eben weil es ein guter Junge ist, hat er das getan. Was habt Ihr aber getan? Tag für Tag hast Du es getan, jeden Tag hast Du Geld aus der Geldkassette genommen, der Junge hat es gesehen/^{jeden} Tag für, er sollte tun alles was die Eltern tun, und das ist auch richtig. Deshalb hat er jetzt auch Geld genommen. Der Junge war kein Dieb, er hat überhaupt das Geld nicht für sich verwenden wollen, oder verwendet, er hat es einem anderen Jungen gegeben. Er hat sich eben besonders moralisch gezeigt, gerade bei dieser Tat. Man muss es zum Grundsatz machen, in der Umgebung der Kinder nur das zu tun, was das Kind auch tun könnte. Was es nicht tun darf, darf nicht geschehen in seiner Umgebun~~g~~.

Für die plastische Ausbildung der Organe ist dieses auch sehr wichtig, und ^{Kann} bloss die Geisteswissenschaft ~~kann~~ die richtigen Grundsätze angeben.

Sie wissen, dass ein Muskel plastischer gestaltet wird, wenn

man ihn

~~ihn~~ richtig angewendet. Eben in diesem Alter muss alles plastisch gestaltet werden. Die Farben, die in der Umgebung sind, es sei rot, blau, grün, etc., das hat alles eine bestimmte tiefe Bedeutung für die Entwicklung der inneren Organe, was die physischen Organe betrifft, und da werden ~~immer~~ eben wieder viele Fehler gemacht. Denn Sie wissen, es gibt viele Leute, welche sprechen über das, was man nervöse Kinder genannt hat, Kinder, die ein sehr unruhiges Wesen haben. Sie ~~werden~~ glauben, man muss in ~~der~~ ^{ihre} Umgebung grüne, blaue, dunkle Farben bringen zur Beruhigung. Andere haben sehr ruhige Kinder, sie glauben, man muss ~~sich~~ ^{ihnen} in helle, rote, weisse Kleider anziehen. Gerade das Umgekehrte ist richtig, denn es kommt nicht darauf an, dass die Farben ^{äußerlich} auf diese Kinder einwirken, es kommt darauf an, wie diese Farben auf das Innere der Kinder wirken. Sehen Sie z.B. einen roten Fleck auf schwarzem Hintergrund, dann werden Sie bald sehen, dass ^{das grüne Nachbild} grün nachhält. Das bedeutet, dass der innere Organismus, während Sie auf Rot sehen, das Grün wahrnimmt. Und so wird bei dem Kinde, wenn es aufgeregt ist und Sie Rot in seine Umgebung bringen, auch das Rot nicht so auf es einwirken, wie Sie das denken, und es ist eben dieses, was das Kind braucht bis zum Zahnwechsel, also bis zum siebenten Jahr. Daher müssen Sie einem Kinde, das unruhig ist, rote Kleider anziehen, während umgekehrt, wenn ein Kind sehr ruhig ist, zu ruhig, letargisch, grüne, blaue, dunkle Farben gebraucht werden müssen.

Man muss mir genau zuhören. Man kann sehr leicht folgenden Einwand machen; der immer wieder gemacht wird. Man sagt dann zu mir: Sehen Sie, wenn ich abends einen roten Schirm an die Lampe mache, dann regt mich das auf. Die Antwort, welche ich dann so einer Dame oder einem Herrn geben muss, ist: Ja, aber Sie sind doch

auch kein Kind vor dem Zahnwechsel. Das darf man natürlich nicht vergessen und bedenken, dass für ^{die} weitere Entwicklung auch wieder andere Bedingungen vorliegen.

Sobald die Seele die Aetherhüllen verlassen hat, handelt es sich darum, dass man die richtige Beschäftigung für das Kind findet, und da liegt vieles im Leben, wo eine materialistische Betrachtungsweise ganz, ganz fehl geht.

Man könnte, obwohl derjenige, der auf dem Boden der theosophischen Wissenschaft steht, dieses nicht tun soll, man könnte sentimental werden, wenn man auf die vielen Fehler sieht und deren Wirkungen, die auf diesem Gebiete gemacht werden. Man könnte manches anführen aus dem Leben und der Jugend eines Menschen, der ein grosser Materialist geworden ist, der alles andere ableugnet, weil er glaubt, dass alles sich aus der Kombination von Molekülen und Atomen ergibt. Das kommt, weil dieser Mensch in seiner Kinderzeit nicht das richtige Spielzeug erhalten hat, das ihm das Leben vor Augen stellte. Wenn man z.B. dem Kinde solches Spielzeug gibt, wobei es durch Zusammenfügung von Steinen ein ganz neues Bild sich vor Augen stellen kann, wodurch es kombinieren kann, dann werden hierdurch neue Formen gebildet.

Alles Spielzeug, das die Vorstellung hervorruft, ist richtiges Spielzeug. Dieses Spielzeug bringt den Impuls hervor, dass das Kind sich entwickeln kann. Geben Sie z.B. einem gesunden Kinde eine Puppe, die man aus einem alten Taschentuch, wo man zwei Zöpfe zu Beinen, zwei Zöpfe zu Händen gemacht hat, und mit Tinte ein paar Augen. Das gesunde Kind wird sehr wahrscheinlich auf die Dauer mehr Freude an so einer Puppe haben als an einer echten Puppe mit echtem Haar und sehr schön bemalten Wangen, da so eine sehr schöne Puppe, welche

trotzdem immer sehr scheusslich ist, die plastischen Gestaltungskräfte nicht in Tätigkeit zu bringen vermag, während, wenn Sie dem Kinde eine Puppe, gemacht von einem Taschentuch, geben, es sehen wird, dass dieses keine menschliche Gestalt ist. Da muss die Imagination, da muss die Phantasie wirken. Da kommen innere plastische Formen zur Ausgestaltung, welche zur Ausgestaltung kommen müssen, die man brach liegen lässt, wenn man dasjenige als Spielzeug gibt, wobei das Kind seine Phantasie, seine Imagination nicht ~~zu~~ gebrauchen ^{kann} ~~hat~~. Wenn Sie eben wissen, dass ^{nach} ~~so wie~~ ~~bei~~ dem Zahnwechsel das Kind sich ^{innerlich} plastisch gestalten muss, so finden ~~Sie~~ in der Theosophie sehr viele Anhaltspunkte für die ganze Erziehung, welche alle eine gute tiefe Grundlage ~~geben~~. Wir können jetzt bloss einzelne Punkte hier erwähnen z.B. bei der Ernährung der Kinder. Wie das Kind zu bilden ist.

Man glaubte früher immer, man müsste kleine Kinder füttern mit recht viel Eiern. Nun ist gerade der beste Grundsatz für dieses Lebensalter, absolut nicht über den notwendigen Eiweissbedarf hinauszugehen, denn durch Uebermass von Eiweiss verliert das Kind ~~die~~ Nahrungsinstinkte, die Fähigkeit, um seine Formen zu gestalten. Ein Kind, dem Sie nicht viel Eiweiss geben, wird nur dasjenige verlangen, was ihm gesund ist; und eben ~~dasjenige~~ hat das Kind nötig, um sich plastisch auszubilden. Dasjenige, was im Eiweiss liegt ist etwas, was durch seine Kraft die plastische Form über sich hinausschaffend macht, und dadurch werden sichere Instinkte nicht ^{mehr} ~~ausgearbeitet~~. Dadurch tötet man die Kraft, wenn man das Kind mit Eiweiss überfüttert.

Dieses ist also die Pflege des physischen Leibes, des Leibes, der zuerst geboren ist.

Nun mit dem Zahnwechsel zieht sich die Aetherhülle zurück und der physische Leib mit Aetherleib sind nun da. Jetzt ist die Zeit gekommen,

dass man mit allen Kräften von aussen wirken muss, um den Aetherleib zu entwickeln. Wir müssen uns deshalb erst klar machen, von welchen Kräften der Lebensleib der Träger ist. Wir wollen vorzugsweise heute auf das Geistige Rücksicht nehmen. Dieser Leib ist auch der Träger von allen Dingen des Gedächtnisses und dann ist er der Träger der ~~weltlichen~~ Vorstellungskraft, der Imagination. Alles, was der Mensch nicht durch seinen trockenen Verstand begreift, sondern was er begreifen kann durch das Bild. Wenn man dieses weiss, dieses kennt, dann wird man sich klar sein, dass im Augenblick, ^{in welchem} ~~dass~~ der Aetherleib geboren wird, eine Erziehung stattfinden muss, die dieses besonders berücksichtigt. Dieses ist also die zweite Geburt.

Das dritte glied ist jetzt auch mit einer äusseren Hülle, Schutz z. versehen. Dieser Schutz, die Astralhülle, wird auch später zurückgezogen, zurückgeschlagen, abgestreift, aber erst um das 15. Jahr in der Zeit der Geschlechtsreife.

Da findet im 15. Jahr die dritte Geburt statt; und alles dasjenige, was vor dieser Geburt von aussen auf den Astralleib eindringt und seine Wirkungen absendet, ohne zu bemerken, dass er noch eingehüllt ist, wirkt auf dieselbe Weise, wie das Licht auf den Keim einwirken würde, während dieser Keim noch im Mutterleibe ist. Nun gibt es für die zweite Epoche der menschlichen Entwicklung, die verläuft zwischen Zahnwechsel, also 7. Jahr und Geschlechtsreife um das 15. Jahr wieder einen bestimmten Weg, welchem wir zu folgen haben. Auch hier gibt es wieder ein Zauberwort, das ebenso wichtig ist als Nachahmung für die ersten 7 Jahre und das Wort für diese zweite Lebensperiode heisst Autorität.

Es gibt nichts, was jemals im späteren Leben ersetzen könnte den ungeheuer günstigen Einfluss der richtigen Autorität in diesem Zeitalter des Lebens. So, wie alles um uns bis zum 7. Jahre zur Nachahmung auf-

weckt, so wirken auf den Menschen zwischen 7 und 15 Jahren nicht ein irgendwelche Verstandesbeurteilungen; keine Moralgrundsätze können auf diesen Menschen einwirken. Das ist alles Sache des Astralleibes, und der ist noch gar nicht geboren. Wenn wir aber zusehen ~~auf das Verkörpern~~, das ideale Streben ^{zu verkörpern} und dem Kinde eine richtige Autorität gegenüberstellen, dann werden in der Seele die richtigen Kräfte erweckt, welche später sonst nicht erreicht werden könnten. Wenn die Menschen nur wüssten, von welcher grossen Wichtigkeit, von welcher Bedeutung die richtige Autorität ist. Diese Autorität ist etwas sehr Wichtiges für den Menschen in seinem Leben zwischen Geburt und Tod; und in dieser Zeit zwischen Zahnwechsel und Geschlechtsreife muss ^{alle} aller Unterricht und Erziehung darauf aufgebaut sein. Es genügt nicht, dass wir dem Kinde nur Gutes sagen, wir müssen durch Autorität auf dasselbe einwirken. Wir müssen alles, was das Kind zu wissen hat, ihm durch Bilder beibringen, denn, wenn das Kind das Bild für die verschiedenen Warums der Natur in sich aufgenommen hat, dann erst ist es in der Lage, bei der Geburt des Astralleibes alles, was es bis jetzt in konkreten Formen gesehen hat, in abstrakten Begriffen des Verstandes zu empfangen.

Es ist notwendig für das Kind zu wissen, wie sich alles zu der Seele verhält. In Bildern müssen Sie ihm dieses beibringen. Wenn man dem Kinde zeigt die Puppe des Schmetterlings und zeigt, wie die Puppe sich entwickelt bis der Falter herausfliegt und ihm sagt, dass die unsterbliche Seele aus dem Körper geht, eben wie der Falter aus der Puppe fliegt, wie er in die andere Welt kommt. Nun kann man dagegen in unserer Zeit einwenden: "Aber das glauben die Kinder nicht". Wissen Sie, warum sie es nicht glauben? Weil die Lehrer, weil die Erzieher selbst nicht daran glauben. - Nun sagt der materialistisch denkende Mensch: "Nun verlangen Sie noch, dass nicht nur die Kinder das glauben, aber auch, dass

die Lehrer es glauben."

Die Theosophie will wieder sehen lassen, wie die Seele bestehen bleibt, nachdem sie den physischen Leib verlassen hat, eben wie dieses mit der Puppe und Falter der Fall ist. Ja, wir werden wieder daran glauben können; und das ist die schönste Errungenschaft der Theosophie, dass wir in diesen Dingen nicht nur eine Verstandesaufgabe sehen, sondern, dass wir wieder Wahrheiten haben, welche auch durch das Gefühl verstanden werden können. Wenn die Menschen dieses verstehen, dann geht auch der Glaube auf das Kind über; und je mehr das Kind davon begreifen soll, und je mehr man hierüber dem Kinde beibringt, desto besser ist es, da dann das Kind dieses durch Imagination verstehen lernt. Es ist etwas ganz anderes, ob ein Kind die Geheimnisse der Natur nach dem Gefühl erlebt hat und dadurch zu dem abstrakten Begriffe kommt, als dass man vorher als Kind den trockenen Begriff verstehen muss, dass das Gefühl dabei nicht ins Spiel kommt; und dieses Gefühl wirkt am besten, bei der Entwicklung des Aetherleibes, und ^{es} muss darauf deshalb ein besonderer Wert bei der Erziehung gelegt werden.

Es gibt in unserer Zeit in vielen Gegenden in Europa Anschauungen, ^{die} man ~~wollen~~ das Kind ~~heute nicht~~ zur Gedächtnismaschine machen. Man sagt, das Kind muss lernen denken. Man ~~lehrt~~ ^{es} ~~ihn~~, dass 1 mal 1 = 1 ist, ^{was} schon sehr früh. ~~und~~ Auch muss das Kind schon bald vieles andere lernen. Es gibt aber nichts Schlimmeres, als dass man früh die reinen Verstandeskraft anstrengen muss. Erst muss ein Fond, von Wissen da sein, dann kann man ^{über das} urteilen, was man weiss. Heute wird den Kindern die Geschichte gelehrt, ohne dass die Kinder dieselbe verstehen, da das Kind noch nicht urteilen kann über Ursache und Wirkungen. Das Kind muss erst eine ausreichende Menge Gedanken haben, ^{erst} ~~und~~ wenn das Kind Vieles in seiner Seele sieht, kann es vergleichen. Wenn man nur Weniges weiss und ~~man~~ fängt an

zu urteilen, kann man nicht vergleichen. (und ist der Mensch dumm,) Man kann nichts Schlimmeres tun für die Entwicklung in diesem Zeitalter des Lebens, wo wirklich unser Gedächtnis bereichert werden soll, als nicht genau darauf zu achten, dass das Kind die Fähigkeit bekommt, zu vergleichen, wodurch es besser urteilen kann. Dieses wird heute noch nicht eingesehen und hat ~~dieses~~ auch schon zu schönen Dingen geführt. Junge Leute geben heute ihr Urteil über alles ab; und wir ~~haben es zu~~ ^{es} erleben, dass in Zeitungen Artikel erscheinen von jungen Leuten, deren Astralleib erst kürzlich geboren ist.

Wenn man wüsste, wie die Gesetze wirken, dann ~~sollte~~ ^{wüßte} man ~~wissen~~ ^{auch}, dass erst mit der Geschlechtsreife, wirklich um diese Zeit, ^{erst} der Astralleib geboren wird, ^{dass} und vor dieser Zeit das Kind noch nicht die Fähigkeiten hat, zu urteilen. Die Zeit vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife sollte als Zauberworte haben: Autorität, Bild und Gedächtnis. Vieles könnten wir hierbei anführen, vor Allem aber ist ein Ding sehr notwendig. Sobald der Astralleib geboren ist, kommt die Entwicklung der Gemütskräfte und die ästhetische Anlage der Menschen in Betracht. So, wie während der ersten sieben Jahre der physische Leib, vom 7. bis 15. Jahre der Aetherleib entwickelt wurde, so kommt jetzt der Astralleib in Betracht. Wenn wir dieses richtig beurteilen wollen, müssen wir uns über sehr Vieles klar werden, da in dieser Zeit sehr viele Bilder vor die Seele ^{stellt} ~~legt~~ werden. - In dieser Zeit muss der Mensch gute Vorbilder, Ideale haben, welchen er nachstreben kann. Das Zauberwort für diese Epoche der menschlichen Entwicklung heisst: Nacheiferung. Man muss diesen Menschen Bilder von bedeutenden Männern und Frauen geben und ihnen klar machen, was diese Leute getan haben in der Entwicklung der Welt. Und was man in dieser Zeit versäumt hat, um ~~den~~ ^{den} Sinn für das Schöne und Künstl^{erische} ~~erische~~ ^{erische} auszubilden, ist später nicht mehr einzuholen. - Mit der Geschlechtsreife

ist mit dem Menschen das herausgekommen, was der Mensch sozusagen ererbt hat aus den Generationen, aus der Familie usw.

Dann, wenn der Mensch die Geschlechtsreife erreicht hat, ^{Wenn} ~~als~~ er die Astralhülle abgestreift hat, dann treten die Eigenschaften, welche er mitgebracht hat aus früheren Leben, zu Tage. Ihre Schatten hatten sich schon auf das junge Kind zurückgeworfen, aber wenn wir das Wesentliche betrachten, so kommt das zum Vorschein, was hinausgeht über Tod und Geburt, die Individualität.

Bei der Geschlechtsreife wird die Astralhülle zurückgeschlagen, und der Astralleib wird frei. Und jetzt kommen Zeiten für den Menschen, dass andere Dinge wichtig sind. Jetzt wird Rücksicht genommen auf die Bildung, die Urteilskraft, auf ein sicheres Urteil des Menschen, aber etwas anderes ist noch wichtiger. Dasjenige, was der Mensch aus seinem früheren Leben mitgebracht hat, das tritt in besonderer Weise heraus. ^{Das} ~~er~~ gestalten ^{will} ~~will~~ in diesem Leben zwischen Geburt und Tod. Der Mensch ist in dieser Zeit noch nicht geeignet, die äussere Welt in einer objektiven Weise zu beobachten, aber dasjenige, ^{was er} ~~das~~ ^{entgegenbringt} der Welt zutritt, ist von schöner, idealer Art. Auch diese Art will heraus; und hier handelt es sich wiederum, wie diese Art, als (jemand's) Idealismus herauskommt, als Hoffnung für das Leben ~~entgegengetreten wird~~. Diese Hoffnung und dieser Idealismus ^{zeigt} ~~zeigt~~ sich in seiner wahren Gestalt zwischen 14 - 15 und 21 - 22 Jahren. In dieser Zeit zeigt sich alles, was ^{heraus will}, auch wenn es in Widerspruch ist mit der Realität. Es sind ^{alte} ~~alte~~ Erinnerungen von früherem Leben, mit den neuen, frischen Kräften des Astralleibs. Wehe, wehe dem Menschen, dem man die Hoffnungsideale, dem man die Erwartungsideale in dieser Zeit trübe macht, dem Menschen, dem man sagt, dass ein grosser Teil dieser Dinge später bloss als Frühlingshoffnungen dastehen werden, dass dieses bloss unerreichbare Ideale und Hoffnungen sind. Darauf kommt

es nicht an. Es kommt nicht darauf an, ob die Ideale zu erreichen sind, sondern es handelt sich um die Kräfte, die darin liegen. Diese sind die günstigen Lebenskräfte, die, falls sie gut erzogen werden, unseren Astralleib für das Leben sicher und fest machen. Wenn wir diese Ideale haben, machen wir uns ~~ein starkes~~ drittes ^{stark} Glied, und es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man ⁱⁿ ~~für~~ dieser Zeit nicht ^{dafür} sorgt, dass der Idealismus sich entwickeln kann, wenn man diesem Idealismus entgegen^etritt mit einem Philistertum, das versuchen will, den Idealismus zu brechen.

Dann ungefähr um das 20. Jahr wird das eigentliche "Ich" im Menschen, das bis jetzt in seiner Hülle war, erst vollständig geboren und damit tritt der Mensch im freien Verkehr in die Welt, damit ist er zu einem Wesen geworden, das in absolut freiem Verkehr mit der Aussenwelt steht.

Dann erst ist alles, was in ihm war, heraus. Jetzt muss er sich bilden durch Abschleifen. Dieses dauert eine längere Zeit. Das dauert so bis zum 35. Jahr. Dieses ist ein wichtiges Jahr im Menschenleben. Dieses 35. Jahr gilt für diejenigen, die auf dem Boden der theosophischen Geisteswissenschaft stehen, als ein Wendepunkt. - Wenn wir das Durchschnittsleben betrachten, werden wir sehen, dass dieses 35. Jahr bedeutet, das Jahr, worin alles, was im Menschen veranlagt war, zum Abschluss kommt. Bis jetzt hat er sich alles angeeignet, was er sich einüben konnte. Gegen die letzten Jahre dieses 35jährigen Mittelpunkts, wenn die Lehr- und Wanderzeit des Menschen vorüber ist, fängt er an, seine Fähigkeiten und Kräfte auszuüben. Aber dann fangen die Kräfte wieder an abwärts zu gehen. Mit dem 35. Jahr beginnt der Astralleib, der bis dahin im freien Verkehr mit der Aussenwelt war, und worin alles eingraviert ist, was festgestellt worden ist, jetzt fängt dieser Astralleib an, sich zu verhärten,

sich zurückzubilden. Das dauert bis zum 40. Jahr. Dieses ist eine wichtige Epoche in der Entwicklung des Menschen, denn diese Rückbildung ist die eine Seite der Sache und die andere Seite ist wesentlich wichtiger.

In dem Augenblicke, wo die Hülle, der Astralleib, anfängt sich zurückzubilden, wo die Kräfte des Astralleibes verzehrt werden, in diesem Moment wird der Kern im Menschen, der ewige Kern hervorgehoben. ^{Je mehr} ~~Falls~~ der Mensch richtig erzogen ist, umsomehr kann sich dieser Keim bilden für die Zeiten nach dem Tode. Während das Zeitliche abwärts verschwindet, wächst dieses Ewige im Menschen. Das zeigt sich sehr stark, ^{wenn} ~~es~~ im 40. Jahr, nach dem Astralleib auch der Aetherleib anfängt auszuzeihen. Gerade so, wie es erst mit dem Astralleib gegangen ist, geht es jetzt mit dem Aetherleib, welcher jetzt angefangen hat, sich zurückzubilden. Wir können dieses deutlich sehen bei vielen Menschen, die um diese Zeit sich an Vieles erinnern, was sie als Kind erlebt haben, gerade vom 7. bis 14. Jahr, während sie viele Dinge, welche sie vor Kurzem erlebt haben, gänzlich vergessen haben. Diese alten Erinnerungen kommen zurück, wenn der Aetherleib zurückgeht.

Die letzte Epoche ist, wenn der physische Leib zurückgeht. Dieses ist im Grossen und Ganzen, wenn die physischen Organe, das Knochensystem, ^{etc.} schlecht ~~wirden~~. Wir brauchen diesen physischen Verfall nicht zu beschreiben, aber wir weisen darauf hin, damit Sie sehen können, was man eigentlich sagen kann gerade über diese Epoche des Lebens. Jetzt ist dieses alles nicht mehr allgemein bekannt, aber es hat Zeiten gegeben, ~~sehr lange~~, ~~lange her~~, wo man dieses alles wusste, ^{wo} ~~dass~~ man z.B. wusste, dass das 35. Jahr eine Lebensmitte ist und dass man erst nach dieser Zeit, wenn man mit sich selbst ganz fertig ist, und das ist um das 35. Jahr, dass man dann erst reif ist, um anderen zu geben, um das auszuleben, was man als Ueberfluss hat. Erst nach dem 35. Jahr hat man einen Ueberfluss. Bis

^{dahin}
~~so lange~~ hat der Mensch zu sorgen für die Entwicklung seiner Glieder.
Also bis zu seinem 35. Jahr hat der Mensch mit sich selbst zu tun. ^{Wenn} er
nichts mehr an sich selbst zu tun ^{Rat} und erst nach seinem 35. Jahr, weil
dann die Körper sich zurückbilden, dann strömen die Kräfte, die früher
eingeströmt sind, in seinen physischen Leib, ~~die strömen~~ in seinen geisti-
gen Leib, um auf seine Umgebung zu wirken. In den Zeiten, als man ^{noch eine} Ahnung
hatte von diesen Dingen, wurde deshalb dieses 35. Jahr ^{für} so wichtig gehalten.
Man hat dem Menschen erst ein Urteil zugetraut, ^{Wenn} ~~als~~ er das 35. Le-
bensjahr erreicht hatte, ^{wann} er alle Kräfte bekommen hatte. Der Mensch,
so sagte man, würde erst dann urteilsfähig; andere Menschen haben ^{erst} dann
auf sein Urteil zu hören, wenn er nichts mehr mit sich selbst zu tun
hat. Und dann war dieses so lange gültig, solange der Mensch seinen Astral-
leib ^{abbau} hatte. Wenn der Aetherleib beginnt hinzuschwinden, dann ist sein
Urteil nicht nur massgebend, dass man darauf höre, dann ~~es~~ ^{es} ist massge-
bend, ^{dafür} dass man es als etwas hinnimmt, was nicht nur für ihn, sondern für
die Gemeinschaft gilt, innerhalb welcher er sich befindet. - In alten
Zeiten, ^{als} ~~wann~~ ^{noch} dieses verstanden wurde, ^{als} ~~wann~~ ^{noch} man wusste, dass derjenige,
der in diesem Alter eingetreten ist, nichts mehr in seinem Aetherleib
hinzutun brauchte, da dieser bereits zurückgeht, ~~in diesem Alter~~ konnte
der Mensch ^{in diesem Alter} sein Urteil geben in dem Rat der Gemeinschaft. - In den Zei-
ten, ^{als} ~~das~~ man davon wusste, ^{als} ~~das~~ man das Leben so kannte, da richtete
man das Leben danach ein, und etwas Wunderbares sagte man in denjenigen
Zeiten, da man diese Dinge fühlte. Man sagte: dann erst, wenn der Mensch
gekommen ist in dasjenige Lebensalter, in dem sein physischer Leib nach
und nach verfällt, so dass er nichts mehr beansprucht, ^{Wenn} ~~und~~ seine Zeit
^{dahin} schwindet ~~fort~~, dann kann man ^{auf} ~~nach~~ ihn hören, dann ist sein Urteil er-
haben. Man kann sein Urteil annehmen. Solche Dinge hat es gegeben, und
viele waren sich davon bewusst.

Ich erinnere Sie nur an eine Tatsache. Lesen Sie nur den Anfang von Dantes Comedia. Dann lesen Sie darin, wie er darin schildert, was er erlebt hat, wo ~~er~~ schreibt, dass das Gewaltigste, was er erlebt hat, dasjenige in der Mitte seines Lebens war, das ist das 35. Lebensjahr von Dante. Dann erlebte er diese Einweihung, die man nennen könnte, die Einweihung in die Mysterien des Daseins; und es gibt eine Geheimschulung, eine Einweihung in die Geheimnisse des Daseins in besonderen Schulen, in Mysterien-schulen unter denjenigen Verhältnissen, wo niemals ~~der~~^{ein} Mensch für reif erklärt wird, über die geheimwissenschaftlichen Tatsachen zu sprechen, der noch etwas mit sich selbst zu tun hat, der nicht bereits auf der absteigenden Linie ist.

Wenn Sie dieses alles zusammennehmen vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt, dann werden Sie sehen, dass Sie auf der einen Seite einen Weg haben, worauf sich die verschiedenen Körper, physischer, Aether- und Astralleib entwickeln und einen Weg, worauf sich diese Körper zurückbilden, einen aufsteigenden und einen absteigenden Weg. Auf dem letzten aber ist es, dass das Ewige im Menschen wächst, dass die Hülle abnimmt. Und ~~als~~^{wenn} dann der Mensch zu schreiten hat durch die Pforte des Todes, dann treten die Kräfte hervor, die sich auf geheimnisvolle Weise in den Hüllen ausgebildet haben. Und je mehr der Mensch in seinem Leben danach sucht, sich selbst zu entwickeln, und je mehr er die theosophischen Ansichten in der praktischen Welt benützt, je besser hat er den wahren Geist davon verstanden.

Wir haben jetzt gesehen, dass wir aus diesen theosophischen Ansichten unmittelbar praktische Grundsätze gewonnen haben, und doch gibt es sehr viele Leute, die da sagen: "Es gibt solche sonderbare Leute in der Welt, die nennen sich Theosophen, die behaupten solche sonderbare Sachen von einer Welt, welche ~~noch~~^{soll} bestehen würde, ~~doch~~^{jedoch} wovon sie nichts wissen.

Ein vernünftiger Mensch sieht dieses alles an für Phantasterei." Man kann das alles sagen. Wir nehmen aber an, dass solche Menschen sich aufschwingen, bis sie sagen: Nun, wenn man so einem Theosophen begegnet und mit ihm spricht, so ~~haben sie~~ ^{er} doch über andere Sachen wohl ein vernünftiges Urteil. Hören wir also die Sache auch ^{ein}mal an, wenn ~~er~~ uns etwas sagt ^{gen}, was wir nun noch nicht direkt verstehen können. Vielleicht ist doch etwas Gutes ~~an dem~~ ^{an dem}, was die ^{se}merkwürdigen Menschen behaupten, ~~aber~~ man kann es ^{jedenfalls} probieren. Man kann das Leben selbst zum Beweis machen, man kann durch das Leben beweisen, was da richtig ist. Alles Reden und Diskutieren ist nur ^{weise} ~~sehr~~ gut, aber es ist doch nicht das Richtige. Mit Diskutieren kann man faktisch alles beweisen, was man will. Es ist hiermit wie mit Heilmitteln. Der ~~Heilmeister~~ ^{eine} meint, dass sein Mittel das beste ~~ist~~ ^{sei}; aber es kann ein anderer kommen, der sagt, dass das, was er hat, bestimmt besser ist, dass sein Heilmittel überhaupt das beste ist, was es gibt. Dann, kann wieder ein anderer kommen und sagen: "das ist alles nichts wert" und er beweist es auch. Mit solchem Diskutieren kommt man nicht weiter. Man kommt nur weiter ^{indem man} ~~durch~~ das Mittel ^{an} ~~zu verwenden~~. Hilft dieses Heilmittel, dann ist es bewiesen, dass es gut ist; hilft es nicht, dann ist es nicht bewiesen.

Wenn die Theosophie Einfluss auf unser Leben haben ~~muss~~ ^{soll}, dann muss das Leben der Beweis ^{da} für ~~solche Sachen~~ sein. Der Mensch möge es wagen, das Leben zu ^{stellen} setzen unter die Tatsachen, worüber die Theosophie spricht. Sie werden dann sehen, dass der Mensch höher kommt, gesund ^{an} ~~von~~ Leib und Seele, dass der Mensch sich besser entwickeln wird. Sie werden sehen, dass das Leben der Beweis ist für die Richtigkeit, was die Theosophie zu geben hat, ~~und~~ ^{können} Sie mögen Ihr ganzes Leben unter das Zeichen ~~dieser~~ Ansichten, ^{dieser} Tatsachen stellen, und Sie werden sehen, dass das ganze Leben sich schöner entwickeln wird, Sie werden sehen, dass es nicht nötig

ist, dass unsere Tüchtigkeit und unsere Hoffnungen ~~dafür~~^{deshalb} schwinden müssen.
~~Gelingt es uns nicht,~~
Verfehlen wir Ihnen ~~zu beweisen~~^{zu beweisen} die Richtigkeit unserer Anschauungen, so
sind dieselben für Sie nicht richtig gewesen, aber wir wissen, dass das,
was wir sagen, richtig ist. Wir fühlen und wissen, dass das Zeitige stirbt,
dass das Ewige wächst. Wir laufen entgegen dem Momenten, indem wir durch-
gehen sollen durch das Tor des Todes.

So gibt uns die Theosophie, die Geisteswissenschaft die Mittel an
die Hand in das unmittelbare, praktische Leben gesund^{end} einzugreifen; und
das Leben, worauf diese Einflüsse eingewirkt haben, wird den besten Be-
weis ^{er-}bringen für diese Wahrheit ~~davon~~. Die Menschen brauchen heute diesen
Einfluss der Theosophie im ~~diesem~~ alltäglichen Leben. Und ~~das~~^{Neusch} Leben wird
dann gesund und frisch und hoffnungsvoll und arbeitstüchtig, wenn er al-
les dasjenige weiss, was ihm in der Aussenwelt gegenübertritt durch die
starken Kräfte des Geistes, die ~~alle~~ⁱⁿ zu Grunde liegen, ^{wird ihm} Dann ~~soll~~ alles
ein Abbild von geistigen Tatsachen sein. Dann stösst in aller Wahrheit
der Entwicklung Geist auf Geist, und wenn Geist sich an Geist entzündet
in der Evolution, dann geht diese Entwicklung in wirklicher Weise vor-
wärts, aufwärts zum Heil alles Lebens, zum Heil alles Daseins.